

Bild lizenziert von BigStockPhoto.com



Ausgepresst





Meine Versicherung

Pensionsvorsorge
mit der ÖBV



Wohl und verdient in die Pension.

Gezielt vorsorgen.

- > Beratung zum Pensionskonto? Wir haben die Antworten.
- > Was gilt für Sie als BeamtInnen, Vertragsbedienstete und Angestellte?
- > Pensionsversicherungen, die zu Ihnen passen!

Wir sind für Sie da: 059 808 | service@oebv.com | www.oebv.com

Weitere Produktinformationen finden Sie in den Basisinformationsblättern unter www.oebv.com/bib.

Traum. Ziel. Leben.

Leitartikel: Ausgespresst	Seite	4
Mag. Gudrun Pennitz		
„Ich will da raus!“	Seite	6
Mag. Eva Teimel		
Blick über die Grenzen	Seite	7
Internationale Pressemeldungen		
Lehrer*innenmangel als Herausforderung für das Schulsystem	Seite	8
Mag. Simon Lechner		
„Klasse Job“ – „Mach mehr aus deiner Bestellung!“	Seite	10
Mag. Daniel Strauss		
KI – Fluch oder Segen?	Seite	12
Daniel Tekula, MA MBA		
Tabus in der Bildungsdebatte	Seite	14
Mag. Alexander Keil		

Verleger **Förderverein f. e. differenzierte Allgemeinbildung**,
8046 Graz, Im Hoffeld 55

Redaktion **Mag. Helmut Jantschitsch**,
Apostelgasse 26-28/1/16
1030 Wien

Für namentlich gezeichnete Artikel übernimmt
der Verfasser die Verantwortung.

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Gestaltung/Produktion **mentor communications Werbeagentur GmbH**

Anzeigenverwaltung **Mag. Helmut Jantschitsch**,
email: helmut.jantschitsch@oepu.at

Offenlegung gemäß Mediengesetz-Novelle (§ 25 Abs 2 MedienG neue Fassung)

Der „Förderverein für eine differenzierte Allgemeinbildung“ (ZVR-Zahl 711186932) ist in seiner Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet. Ziel jeglicher Vereinstätigkeiten ist die Erhaltung und Weiterentwicklung eines qualitativ hochwertigen, differenzierten Schulsystems in der Republik Österreich. Vereinsobfrau ist Mag. Gudrun Pennitz, ihr Stellvertreter ist Mag. Dr. Eckehard Quin.

Die ÖPU (Österreichische Professoren Union) ist eine Interessengemeinschaft von drei Organisationen (FCG, ÖAAB, VCL), deren Prinzipien und grundsätzliche Anliegen im schulpolitischen Geschehen eine gemeinsame Basis bilden: Die drei Organisationen arbeiten unabhängig voneinander – jedoch im Sinne der sie in der ÖPU verbindenden Zielsetzungen. Die ÖPU bildet mit ihrer Arbeit ein Netzwerk, das der Kollegenschaft optimale Betreuung in ihrem Berufsleben zukommen lässt. Die Unterstützung der ÖPU bedeutet keine parteipolitische Positionierung, sondern ist Ausdruck der Förderung einer Interessenvertretung, die zum differenzierten Schulwesen steht und in ihm die AHS durch kontinuierliche Weiterentwicklung auf Erfolgskurs halten will.

Website: www.oepu.at

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 14. April 2023

Ihre Beiträge erbitten wir rechtzeitig per email an: helmut.jantschitsch@oepu.at

Ausgepresst

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir sind an einem Scheideweg angelangt. Entweder versteht der Dienstgeber endlich, dass er unseren Beruf so unattraktiv gemacht hat, dass zu wenige junge Menschen ihn ergreifen wollen, und setzt alles daran, die Attraktivität wieder herzustellen, oder er presst rücksichtslos noch das Letzte aus den im System befindlichen LehrerInnen heraus und setzt damit die Abwärtsspirale fort.

minister Polaschek über die Medien an, den Berufseinstieg für JunglehrerInnen zu verbessern und zeigte damit, dass er unsere Warnungen und Zurufe sehr wohl gehört hatte: „Aus der Praxis kamen zuletzt Warnungen, diese Gruppe werde durch zu hohe Unterrichtsverpflichtung und zu wenig Unterstützung im ersten Berufsjahr ‚verheizt‘. Polaschek will nun im Zuge der angekündigten Reform der Lehrerausbildung auch die Induktionsphase, bei der die Junglehrer ein Jahr lang von erfahrenen Kollegen eingeführt

Mag. Gudrun Pennitz
Vorsitzende der ÖPU



life. Novice teachers, who benefit from reduced teaching time, could fully participate in induction activities, use this time for lesson preparation and establish their professional network.“³

Doch aus der Praxis berichten KollegInnen von einem viel zu hohen Stundenmaß für viele NeueinsteigerInnen, zwangsläufig unterbetreut von MentorInnen, die sich zwar äußerst bemühen, aber selbst oft viel zu wenig Zeit haben, um sich um ihre Schützlinge umfassend zu kümmern. Sie haben meist selbst einen übervollen Stundenplan und zusätzliche Verpflichtungen zu erfüllen. Vermehrt werden GewerkschaftsvertreterInnen mit Anfragen meist junger KollegInnen konfrontiert, wie sie es denn dienstrechtlich anstellen könnten, den Schuldienst möglich rasch zu quittieren. Es sei ihnen alles zu viel.

Dabei galt Österreichs bewährtes Unterrichtspraktikum lange als internationales Vorbild für einen erfolgreichen Einstieg ins schulische Berufsleben:

„In recent years, there has been growing policy interest in induction and mentoring strategies. These are designed to provide additional support and development for teachers, usually in the early years of their career, with a view to retaining them within the profession.“⁴

Eine unverantwortliche und kurzsichtige Sparpolitik hat viel Schaden angerichtet.

Ein weiterer nicht unwesentlicher Faktor, der zur Verschärfung des Lehrkräftemangels beiträgt, ist die Tatsache, dass rund ein Drittel der Lehrkräfte an den österreichischen Schulen Teilzeit arbeitet.⁵ Besonders hoch ist die Anzahl der Teilzeitkräfte dabei am Anfang der Berufskarriere, was logisch und mehr als verständlich ist. Diejenigen, die im Schuldienst verbleiben, tragen allerdings die volle Last, und nicht wenige sind mittlerweile am Verzweifeln.

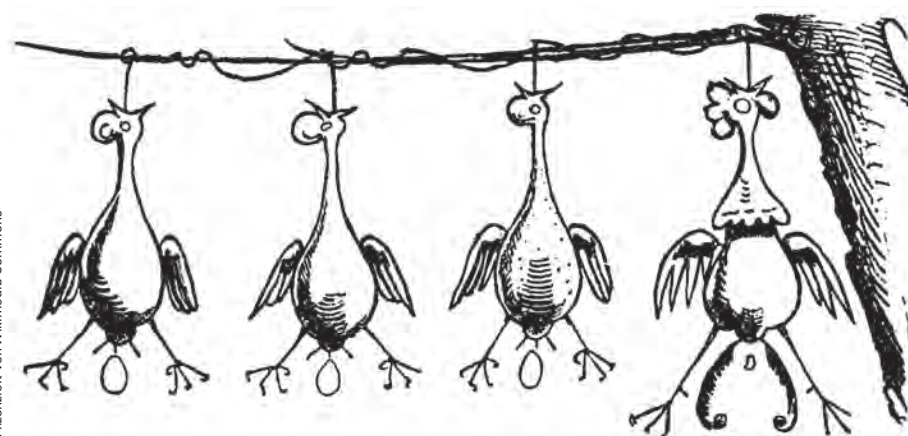


Bild lizenziert von Wikimedia Commons

Es war längst absehbar, dass sich das Zusammentreffen einer Pensionierungswelle, eines unattraktiven LehrerInnen-Dienstrechts und einer viele Betroffene überfordernden „Induktionsphase“ auswirken wird. Etwa 35.000 LehrerInnen sind derzeit über 55 Jahre alt (Quelle: Statistik Austria, Bildung in Zahlen 2020/21. Tabellenband (2022), S. 359.). Das sind keine Geheimzahlen. Diese Daten werden Jahr für Jahr veröffentlicht. Man muss sich bloß für sie interessieren, muss sie bloß lesen. Gleichzeitig lässt sich aus den Zahlen der „Untergliederungsanalyse des UG30 Bildung“ des Budgetdienstes der Parlamentsdirektion ermitteln, dass etwa jede/r vierte JunglehrerIn den Schuldienst bereits in den ersten Dienstjahren verlässt. Die Gründe dafür liegen leider auf der Hand. Nach Weihnachten kündigte Bildungs-

werden, umgestalten, sagte er im Gespräch mit der APA.“¹

Einschlägige bildungswissenschaftliche Publikationen liefern seit Jahren Argumente dafür, wie wichtig die professionelle Unterstützung junger Lehrkräfte für deren erfolgreichen Berufseinstieg und letztendlich dauerhaften Verbleib im Beruf ist. Hier nur einige Beispiele:

„Supporting teachers during the early stages of their career is crucial not only to enhance the quality of teaching but also to reduce exit from the profession.“²

„At the beginning of the teaching career, a reduced workload in general and teaching load in particular may help for a smooth transition into professional

„Im Rahmen eines Gesprächs mit der Schulleitung soll versucht werden, Lehrpersonen für eine erforderliche Aufstockung des Beschäftigungsausmaßes zu gewinnen,“ lautet die entsprechende Passage im aktuellen Erlass Personalmanagement Lehrpersonal - Schuljahr 2023/2024. Es hat einiger Verhandlungsschleifen mit uns StändesvertreterInnen bedurft, bis man sich im BMBWF zu dieser einigermaßen zurückhaltenen Formulierung durchgerungen hat.

Wenig tröstlich, aber doch interessant erscheint es da, dass unsere Nachbarn in den deutschen Bundesländern mit denselben Problemen kämpfen. Deren unterschiedliche Problemlösungsansätze nehmen teils skurrile Ausmaße an:

„Das eigentliche Highlight sind natürlich die Vorschläge, Yoga für Lehrkräfte anzubieten, als Ausgleich für die Mehrarbeit.“⁶ „Sachsen probiere derzeit zudem Formate, in denen ganze Kurse in der Oberstufe eines Gymnasiums virtuell am Unterricht eines in Präsenz unterrichteten Kurses an einem anderen kooperierenden Gymnasiums teilnehmen. Die damit befassten Lehrkräfte unterrichten in Präsenz mal an dem einen, mal an dem anderen Gymnasium [...]“⁷ In Baden-Württemberg soll ein Freiwilliges Pädagogisches Jahr Schulen entlasten und künftige Lehrkräfte gewinnen. Baden-Württemberg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, NRW, Niedersachsen und Berlin bitten pensionierte Lehrerinnen und Lehrer, für eine gewisse Zeit zurückzukommen, oder zahlen Prämien, wenn Lehrkräfte bleiben, statt in Rente zu gehen.⁸

Ob die QuereinsteigerInnen-Initiative „Klasse Job“ das Problem in Österreich wird entschärfen können, ist im Moment offen. Es gebe durchaus Interessierte, aber zu deren tatsächlicher Eignung als fachlich kompetente und pädagogisch begabte Lehrkräfte hält man sich von Seiten der Behörde noch recht bedeckt. In anderen Ländern hat man auch da bereits Erfahrungen gesammelt:

„A larger proportion of those entering teaching by an alternative career path-

way are leaving public school teaching (42 % compared to 16 % of originally trained as teachers), citing unsatisfactory working conditions among the main reasons for their decision.“⁹

„Unsatisfactory working conditions,“ nicht zufriedenstellende Arbeitsbedingungen also, verleiten QuereinsteigerInnen zum raschen Ausstieg aus dem „Abenteuer“ Schulunterricht. Was könnten diese wohl sein? Eine hohe Unterrichtsverpflichtung? Ein hoher Stresslevel durch Lärm im Klassenzimmer? Mangelnde Beherrschung der Unterrichtssprache bei (zu) vielen SchülerInnen? Zu wenig Support? Disziplin- und Respektlosigkeit mancher Jugendlicher, fehlende Leistungsbereitschaft gar? Man rührt hierzulande an ein Tabu, wenn man diese Umstände beim Namen nennt.

„Lasst uns Tabus brechen und die Aufholjagd beginnen!“, appelliert dann auch Alexander Keil in seinem interessanten Artikel auf Seite 14 dieses Heftes, in dem er die Bildungskrise analysiert, die Europa gegenüber vielen Staaten ins Hintertreffen geraten lässt.

Dass die digitale Transformation sowohl SchülerInnen als auch LehrerInnen Chancen bietet, erläutert Daniel Tekula in seinem Gastbeitrag „KI – Fluch oder Segen?“ auf Seite 12. Gewiss bedarf es auch auf diesem Gebiet eines Tabubruchs im Bildungswesen, um Schule fit für die Zukunft zu machen.

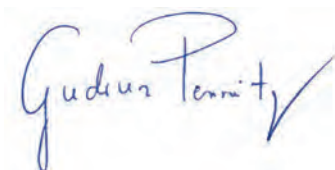
Das akute Problem des LehrerInnenmangels mit all seinen Begleiterscheinungen zieht sich wie ein roter Faden durch dieses Heft und wird aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

Verbunden mit der Hoffnung, dass der Dienstgeber unsere warnenden Stim-



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

men nicht nur hört, sondern nun sehr rasch ans Umsetzen von tiefgreifenden Reparaturmaßnahmen geht, wünsche ich euch viel Kraft für das 2. Semester!



Eure Gudrun Pennitz

1 <https://www.puls24.at/news/politik/polaschek-will-induktionsphase-fuer-junglehrer-reformieren/284576>

2 EU-Kommission (Hrsg.), Teachers in Europe (2021), S. 17.

3 EU-Kommission (Hrsg.), Teachers in Europe (2021), S. 79.

4 Univ.-Prof. Dr. Beng Huat See u. a., Teacher Recruitment and Retention: A Critical Review of International Evidence of Most Promising Interventions (2020), S. 4.

5 Lehrermangel: Rund ein Drittel der Lehrkräfte arbeitet Teilzeit | kurier.at

6 Bob Blume, »Noch mehr Arbeit für die, die noch stehen«, SPIEGEL Panorama, 31.01.2023.

7 Christina Beer, »Lehrkräftemangel: Hybridunterricht für höhere Klassen das neue Normal?«, heise online, 31.01.2023.

8 zeit.de, 25.01.2023.

9 Dr. Tim Fütterer u. a., I can't get no (job) satisfaction? Differences in teachers' job satisfaction from a career pathways perspective. In: Teaching and Teacher Education 121 (2023), S. 3.

„Ich will da raus!“

Die Kampagne „Klasse Job“ allein wird nichts bringen, wenn man es nicht schafft, die derzeitigen Lehrerinnen und Lehrer im System zu halten.



Mag. Eva Teimel
Vorsitzende der ÖPU NÖ

Seit Corona es wieder zulässt, ist es für mich als Fachausschuss- und Gewerkschaftsvorsitzende wieder möglich, zu Schulbesuchen an die niederösterreichischen Gymnasien zu fahren. Zunehmend werde ich bei den Einzelsprechstunden von Kolleginnen und Kollegen jeden Alters mit Fragen konfrontiert, wie man denn am einfachsten dem System Schule entkommt. Nicht nur in persönlichen Gesprächen wird diese Überforderung resp. Unzufriedenheit immer mehr zum Thema, sondern es häufen sich auch die Anfragen per Mail bezüglich der Möglichkeit einer Auszeit durch ein Sabbatical oder einer unbezahlten Karenz resp. Bildungskarenz.



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

Extrem zugenommen haben auch die Anfragen zur Kündigung und Auflösung des Dienstverhältnisses – in einem Ausmaß, das ich in meiner 12jährigen Tätigkeit als Fachausschuss- und Gewerkschaftsvorsitzende nie zuvor hatte. Es ist eine erschreckende Entwicklung, dass anscheinend doch immer mehr Kolleginnen und Kollegen die rapid zunehmende Arbeitsbelastung nicht mehr aushalten. Viele erzählen oder schreiben mir, dass sie einfach nicht mehr können, die zahlreichen Überstunden sie belasten, Kontakte mit Eltern schwieriger geworden sind und das Arbeitspensum massiv zugenommen hat. Oft sehen sie als einzigen Ausweg, das Dienstverhältnis aufzulösen oder, wenn sie noch am Beginn ihrer Laufbahn in der

Schule sind, dieses nicht zu verlängern. Es sind dies meistens sehr engagierte Lehrerinnen und Lehrer, die betonen, wie sehr sie ihren Beruf lieben und grundsätzlich gerne arbeiten, aber die tagtäglichen Herausforderungen und die nicht enden wollenden Anforderungen setzen ihnen massiv zu.

Die Folgen davon sind desaströs: Weil immer mehr den Lehrberuf aus den genannten Gründen verlassen oder Teilzeit wählen, steigt der Bedarf nach Lehrpersonen, damit der Unterricht aufrecht erhalten werden kann. Diese gibt es aber nicht in ausreichender Zahl; also werden seit einigen Jahren Studierende an die Schulen geholt, die nebenbei noch ihr Studium absolvieren müssen. Aus diesem Grund wollen diese nicht so viele Stunden übernehmen, um diese Doppelbelastung stemmen zu können. Dieser Wunsch nach Teilzeit ist auch der neuen Lehrerausbildung geschuldet, die überdacht werden müsste. Dass bereits nebenbei unterrichtende Studierende ohne Bachelor neben den 40 Stunden Begleitlehrveranstaltungen zur Induktionsphase an den Pädagogischen Hochschulen noch weitere 40 Stunden Lehrveranstaltungen zusätzlich absolvieren müssen, zeigt die Praxisferne der dafür Verantwortlichen.

Diese geschilderten Tatsachen erhöhen den Druck auf die bereits im System befindlichen Kolleginnen und Kollegen, die zu Mehrdienstleistungen mehr oder weniger gezwungen werden, weil nur dadurch der Unterricht aufrechterhalten werden kann. Darüber hinaus werden in vielen Bundesländern keine Reduzierungen der Lehrverpflichtung, keine Karenzen (nach VBG §29b) und keine Sabbaticals mehr genehmigt. Ein Teufelskreis, der kaum zu durchbrechen ist. Der Dienstgeber, der jetzt so strikt Reduktionen der Lehrverpflichtung, Sabbaticals und (Bildungs)karenzen ablehnt, wird massiv umdenken

müssen: Viele, die diese Auszeit zum Krafttanken nicht genehmigt bekommen, kehren dem Schuldienst nämlich für immer den Rücken, lösen das Dienstverhältnis auf und kommen nicht nach einem Jahr Auszeit gut erholt, motiviert und mit neuen Kräften wieder. Der Dienstgeber muss die berufliche Zufriedenheit heben und könnte sich Anleihe an der Privatwirtschaft nehmen. Dort wird versucht, mit attraktiven Arbeitsbedingungen, flexiblen Arbeitszeitmodellen, Prämien, Fringe Benefits (Diensthandy,..) etc. neue Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu gewinnen respektive die vorhandenen bei der Stange zu halten. Eine 4-Tage-Woche wäre im Schulbereich in vielen Fällen stundenplantechnisch auch machbar.

Grundsätzlich müsste das Ministerium langfristig überlegen, wie es den Beruf des Lehrers / der Lehrerin (wieder) attraktiv macht, um Personen im System zu halten und gleichzeitig neue zu gewinnen – das ist ein Langzeitprojekt, gefragt sind jedoch vorerst kurzfristige Lösungen, um den momentanen Zustand zu verbessern:

- Beim Quereinstieg sollte die Anrechnung der Vordienstzeiten massiv verbessert werden, damit sich ein Umstieg auch finanziell lohnt. Derzeit greifen wohl aus diesem Grund diese Rekrutierungsmaßnahmen des Ministeriums nicht wirklich.
- Wenn Kolleginnen und Kollegen über das 65. Lebensjahr hinaus arbeiten möchten, sollte man denen attraktive Teilzeitmöglichkeiten (ohne Abzüge und ohne Pensionsbeiträge) anbieten.

So traurig es klingt, der Lehrberuf wird derzeit an die Wand gefahren: Aus dem schönsten Beruf der Welt ist für manche ein Albtraumjob geworden. Ob das dem Ministerium bewusst ist?

Helikopter-Eltern mit Anforderungen des Elternseins überfordert

Laut dem Kritiker sollten Eltern von heute wieder mehr Regeln vorgeben, anstatt zu viel mit den Kindern zu diskutieren. Diskussionen, so der Autor, würden die Autorität der Eltern zunichtemachen. Klare und direkte Ansprachen, was Kinder tun bzw. nicht tun sollten, wäre wichtig, damit keine Machtspiele entstehen.

<https://www.24vita.de> vom 3. Februar 2023

Fachleute warnen vor Verwässerung der akademischen Standards beim Quereinstieg an Schulen

Eine qualitätsgesicherte, akademische Lehrkräftebildung mit hohem wissenschaftlichen Anspruch für alle Lehrkräfte sei für die Herausforderungen des schulischen Bildungsauftrags unerlässlich. Wer über den Quereinstieg ins Klassenzimmer finde, müsse das Niveau der grundständigen Lehrkräfteausbildung daher nachträglich erwerben: durch unterrichtsbegleitende Weiterbildungsmodule.

SPIEGEL online vom 16. Jänner 2023

Ja zu Quereinsteigern, Nein zu großen Klassen

Drei Viertel der Befragten befürworten die Einstellung von Quereinsteigern und Lehramtsstudierenden.

Vor allem größere Klassen kommen für Eltern nicht infrage: Nur drei Prozent der Befragten glauben, dass sich die Auswirkungen des Lehrkräftemangels bekämpfen lassen, indem Klassen mit beispielsweise 40 Kindern eingerichtet werden.

SPIEGEL online vom 25. Jänner 2023

Künstliche Intelligenz schafft Master-Abschlussprüfung an Elite-Uni

Ein Professor an der Wharton Business School testet die Performance der KI in seinem Kurs zum Master of Business Administration. ChatGPT absolvierte seine Abschlussprüfung mit Erfolg.

<https://www.20min.ch> vom 25. Jänner 2023

Lauterbach: Lange Schulschließungen waren ein Fehler

Die Betriebe habe Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern „relativ geschont“, erklärte der Minister in seinem kritischen Rückblick. „Wir sind aber bei den Kindern und den Schulen sehr hart eingestiegen.“

<https://www.br.de> vom 30. Jänner 2023

Ukrainische Pädagogen sollen regulär in Sachsen unterrichten

Geflüchtete Lehrerinnen und Lehrer sollen die Lücken an den Schulen schließen: Sachsens Kultusminister bietet Pädagogen aus der Ukraine unbefristete Arbeitsverträge an. Wer sich weiterbilde, sei „herzlich willkommen“.

SPIEGEL online vom 3. Februar 2023

AUF DIE PÄDAGOGINNEN
UND PÄDAGOGEN KOMMT ES AN!

GESUCHT:
KREATIVER
UNTERRICHT



AUSZEICHNUNG FÜR PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN IN DEN KATEGORIEN:

INDIVIDUALITÄT – Umgang mit Vielfalt

MINT – Begeisterung für Technik & Innovation

WIRTSCHAFTSKOMPETENZ – Lernen für Beruf & Alltag

Projekte einreichen auf
www.iv-teachersaward.at

Bewerbungsfrist
30.01.2023 bis 28.04.2023



Lehrer*innenmangel als Herausforderung für das Schulsystem



Mag. Simon Lechner
stv. Vorsitzender der ÖPU Wien

Der Lehrer*innenmangel hat in österreichischen Schulen Einzug gehalten. Die am Beginn in Wien nur in der Pflichtschule aufkommende Personalnot hat sich längst in der AHS fortgesetzt. Im Bereich der Wiener Volksschulen können bereits 12 Klassen nicht besetzt werden. In den Wiener Gymnasien rettet man sich durch die Ausstellung von Sonderverträgen an Studierende, damit die Stundenpläne voll zugeordnet werden können. Dies gelingt allerdings aktuell nicht mehr in allen Mangelfächern. So kommt es beispielsweise dazu, dass vereinzelt Gegenstände nur in einem Zwei-Wochenrhythmus angeboten werden können. Die Liste der eben erwähnten Mangelfächer wird indes immer größer. Eines ist jedenfalls klar: Die Zukunftsperspektive sieht nicht rosig aus, denn in den nächsten fünf Jahren werden österreichweit etwa 20.000 Lehrpersonen aus den geburtenstarken Jahrgängen in Pension gehen.

Aus diesem Grund beschäftigt sich die ÖPU Wien in diesem Schuljahr mit dem Motto „Lehrer*innenbild heute – gemeinsam neu gestalten“. Wir sind davon überzeugt, dass Programme für Quereinsteiger*innen die Problematik nur an der Oberfläche beeinflussen können. Der Kölner Trainer, Redner und Autor Carsten Bach gab eine passende Einschätzung ab: „Begeisterte und engagierte Mitarbeiter heute sind eine gute Basis dafür, dass heutige Noch-Nicht-Mitarbeiter morgen Mitarbeiter werden, die am liebsten gestern schon da gewesen wären und auch viel länger als bis übermorgen bleiben.“ Das Lehrer*innenbild von heute ist also ausschlaggebend für die Berufswahl der potentiellen zukünftigen Kolleg*innen. Die neuen vielseitigen Herausforderungen der heutigen Zeit

(Pandemie, Digitalisierung, heterogene Klassen, etc.) müssen beleuchtet werden, damit ihnen passend begegnet werden kann. Zu diesem Themengebiet veranstaltet die ÖPU Wien in diesem Schuljahr eine Veranstaltungsreihe.

Als Höhepunkt fand am 24.01.2023 eine Podiumsdiskussion zum Thema „Lehrer*innenmangel als Herausforderung für das Schulsystem“ statt (siehe Foto). Es diskutierten Bildungsdirektor Mag. Heinrich Himmer, HR Mag. Dr. Michael Sörös, Leiter der Bildungsregion West und Mag. Simon Lechner, stellvertretender Vorsitzender der ÖPU Wien. Mag. Anna Gring, Vorsitzende der FCG AHS Wien moderierte den Abend. Die Diskutanten waren sich einig, dass man mit aufgesetzt wirkenden PR-Kampagnen nicht viel erreichen kann, sondern stattdessen die Arbeitsbedingungen verbessert werden müssen und somit das Ansehen des Lehrberufs gestärkt werden muss. Dies gilt sowohl für den Start als auch für die späteren Jahre als Lehrer*in.

Aus meiner Sicht sind vor allem die drei Punkte sehr bedeutsam:

- Die Motivation, sich für den Lehrberuf zu entscheiden, ist für unsere Kolleg*innen das Unterrichten bzw. die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern

und Jugendlichen. Als Vertreter*innen der ÖPU setzen wir uns besonders dafür ein, dass die zusätzlichen vielfältigen administrativen Aufgaben reduziert werden, damit wir uns auf unsere Hauptaufgabe konzentrieren können.

- Die Wertschätzung, die uns Lehrpersonen von unseren Schüler*innen, aber auch von den Eltern entgegengebracht wird, wünschen wir uns auch verstärkt von unserem Dienstgeber. Besondere Versäumnisse sehen wir bei dienst- und besoldungsrechtlichen Angelegenheiten. Hier gibt es vor allem in Wien große Probleme mit der Verlässlichkeit der Zahlungen und bei längeren Wartezeiten auf Vertragsausstellungen.

- Viele dienstrechtliche Regelungen müssen überarbeitet werden. Insbesondere beim Berufseinstieg gab es zahlreiche Verschlechterungen. Die Induktionsphase ist gescheitert – wir wollen das Unterrichtspraktikum zurück! Die Mehrbelastung der Junglehrer*innen durch das neue Dienstrecht ist keine gute Werbung für zukünftige Neulehrer*innen.

Unsere nächste Veranstaltung zu diesem Thema ist der Workshop „Lehrer*innenbild Außensicht“ mit dem Journalisten Bernhard Gaul vom KURIER. Am 15.03.2023 um 18 Uhr im GÖD Schulungszentrum (Fischerstiege 9 - 1010 Wien). Dazu lade ich herzlich ein und bitte um Anmeldung unter simon.lechner@oepp.at.

Zusammenfassend sehe ich einen Schlüssel zur Lösung des Lehrer*innenmangels in einem Zitat des Psychiaters und Philosophen Karl Theodor Jaspers: „Das Schicksal einer Gesellschaft wird dadurch bestimmt, wie sie ihre Lehrer achtet.“



© ÖPU Wien



Wie gut lesen Ihre Schüler*innen? **Testen Sie jetzt!**



LERCHE Die Lesediagnose.

Das digitale Diagnosetool zur Erhebung
der Lesekompetenz in der 4. und 5. Schulstufe

- **Zuverlässige Ergebnisse auf einen Blick** – auf Schüler- und Klassenebene
- **Mit Handlungsempfehlungen zur gezielten Förderung der Lesekompetenz** Ihrer Schüler*innen
- Fragen zum Textverstehen, die sich dem **Leseniveau automatisch anpassen**
- **Einfache Fortschrittsmessung** (empfohlen: 3 jährliche Testungen)
- **Zwei Testversionen** mit spannenden Geschichten
- Entwickelt mit Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anita Schilcher, Dr. Johannes Wild, Prof. Dr. Sven Hilbert und Stefan Coors, M. A., von der Universität Regensburg



www.jungoesterreich.at/lesediagnose

„Klasse Job“ – „Mach mehr aus deiner Bestellung!“

„Friends Welcome“

Mag. Daniel Strauss

ÖPU-Ansprechpartnerin für JunglehrerInnen
Kärnten



Meine Bestellung: „Ein Happy Meal, 4er-Chicken Nuggets, Pommes, Ketchup, Apfelsaft und Karottenherzen.“ Ich bezahle und meine Bestellnummer erscheint unter „in Zubereitung“ am Bildschirm. Manchmal erfülle ich meinem Sohn den Wunsch nach Fastfood und er dankt es mir mit einem strahlenden Lächeln. Es heißt ja auch „Happy Meal“, oder? Während der Wartezeit auf das Essen beobachte ich das rege Treiben im Laden. Kundenwünsche werden entgegengenommen, das Fleisch aufgewärmt, die Pommes gesalzen, Getränke zubereitet und ausgegeben. Multitasking auf höchstem Niveau. Und ich denke mir: „Haben wir eigentlich einen ähnlichen Job?“ Laut Andreas Schleicher, OECD-Bildungsdirektor, ist dem so. Die Abläufe der Schule vergleicht er mit einem Fastfood-Restaurant. SchülerInnen seien Konsumierende. Das Lehrpersonal trete als Servicedienstleister auf. Der Lehrstoff werde als vorgefertigtes Essen aufgewärmt und serviert. Und sollte etwas nicht in Ordnung sein, beschwerten sich die Eltern als Kunden.¹ Ein attraktiver Job?

McDonald's betreibt gerade die Marketingkampagne „Friends Welcome“, um dem Mangel an Arbeitskräften entgegenzuwirken. „Starte deinen eigenen McDream!“ ist dort in bunten

Lettern zu lesen.² Nicht nur die Gastronomie steckt in der Krise. Auch das Bildungsministerium ließ aufhorchen und startete die Kampagne „Klasse Job – Jetzt als Lehrer/in durchstarten“. Dem LehrerInnenmangel soll die Stirn geboten werden. Vielleicht klingt es nicht ganz so „fresh“ und „nice“ wie bei McDonald's, ist aber sicherlich ebenso gut gemeint. Durch die „größte Lehreroffensive der Zweiten Republik“ soll der Lehrberuf vor allem der Jugend und QuereinsteigerInnen wieder schmackhaft gemacht werden.³ Und dass das Land PädagogInnen dringend benötigt, so wie die Jugend einen Bissen Burger, ist nicht erst seit kurzem bekannt. Die Baby-Boomer-Generation tritt die Pension an und hinterlässt eine gewaltige Lücke. Dieser Umstand war unschwer vorauszusehen, denn fast jede sechste Lehrperson geht bundesweit in den nächsten fünf Jahren in Pension.⁴

Das mancherorts fast schon zum Volkssport avancierte LehrerInnenbashing, unzählige Dienstrechtsreformen der letzten Jahre, überbordende administrative statt pädagogische Tätigkeiten haben ihr Übriges zum Manko an Lehrpersonal beigetragen: Wer tut sich das noch an? Die Kampagne wirbt mit Schlagwörtern wie: „Zukunft gestalten“, „Freiraum“, „Innovation“, „Empowerment“, „Support“, „Life-Long Learning“, „Teamwork-Dreamwork“, „Vielfalt“, und „Work-Life-Balance“⁵ aber gleichzeitig fühlen sich viele JunglehrerInnen in ihrem Beruf überlastet, im Stich gelassen und wollen aussteigen.⁶ Die Krise ist sozusagen home-made. Die Kampagne ist sicherlich wünschenswert und zu unterstützen, aber der Bildungsweisheit letzter Schluss kann sie nicht sein.

„I'm loving it“

Laut Andreas Schleicher braucht es dazu weitaus mehr: LehrerInnen haben viel zu wenig die Gelegenheit, ihre Berufung umzusetzen: nämlich jungen Menschen zu helfen, ihren Weg zu finden, und sie dabei zu begleiten.⁷ Mein Rezept: PädagogInnen sollen einfach wieder „nur“ unterrichten. Dies bedeutet aber auch, sie von den Mehrbelastungen zu befreien. Mag ich meinen Job? Ja, auch nach zehn Jahren im Beruf. „I'm still loving it“ sozusagen. Und am meisten mag ich ihn, wenn ich einfach nur das tun kann, worin ich am besten bin: unterrichten. Deshalb ...



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

„Mach es zum Menü!“

Es braucht mehr Freiraum für und Vertrauen in LehrerInnen. Den Freiraum, eigene Ideen zu entwickeln und für die gemeinsame Arbeit im Team. Dann können sie auch kreativ sein. Nach dem Motto: „Kreiere deinen eigenen Burger! – ganz nach deinen individuellen Vorstellungen. Dies würde aber auch bedeuten, mehr Unterstützungspersonal einzustellen. Auch die Forderung nach immer mehr fachlichen und pädagogischen Kompetenzen und deren Vernetzung sowie „überfrachtete“ Lehrpläne lassen das Korsett noch enger werden. LehrerInnen sollte dieses Vertrauen in ihre Fähigkeiten geschenkt werden, denn sie haben einen großen Vorteil. Wenn im Vergleich dazu Betriebe Millionen investieren, um sich ein Bild über ihre Kunden zu verschaffen, kennen LehrerInnen ihre „Kundschaft“. Sie wissen ganz genau über das einzigartige Potential der Kinder und Jugendlichen in der Schule Bescheid und brauchen einfach entsprechende Rahmenbedingungen, um es optimal fördern zu können. Nur: Man müsste vielleicht einmal die Lehrerschaft fragen, was sie dafür benötigt – und nicht die vielen selbsternannten BildungsexpertInnen.

Die Klassiker

Es braucht manchmal auch den Mut, auf altbewährte Konzepte zurückzugreifen, wenn neue Ideen in der Praxis an ihre Grenzen stoßen. Man denke an das Beispiel Unterrichtspraktikum. Stellen Sie sich vor, McDonald's würde die alten Klassiker von der Speisekarte streichen. Auch das Lehrersein ist ein Handwerk und muss erlernt werden. Am besten in einem geschützten Raum, in dem man sich ausprobieren kann. In dem man ausreichend Zeit für Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung investieren und erst einmal langsam in die Welt der Schule eintauchen kann, um sie in all ihren Facetten zu begreifen. Und in der man kontinuierlich fachlich und pädagogisch begleitet wird. Wie soll das bei einer vollen Lehrverpflichtung und vielleicht noch einem Masterstudium nebenbei funktionieren? Daran wird auch die neue Dienstrechtsnovelle mit der Verlän-

gerung der Fünf-Jahres-Frist auf acht Jahre nichts ändern.⁸ Essen immer wieder aufzuwärmen, macht es nicht besser. Und mit welcher Unterrichtsqualität geben wir uns dann mit solchen „Hau-Ruck-Aktion“ zufrieden? Jung-lehrerInnen sowie alle QuereinsteigerInnen haben diese umfassende Begleitung verdient – nicht zuletzt, damit ihre Freude am Beruf nicht schon am Anfang im Keim erstickt wird.

„Wie geht es dir?“

Der Versuch, unserem Beruf ein neues Image zu verpassen, ist vielleicht sogar die wichtigste der „Klasse Job“-Kampagne. Die Covid-Pandemie hat uns ein wenig den Spiegel vor Augen gehalten. Nicht nur, dass uns gelehrt wurde, dass der Präsenzunterricht durch nichts zu ersetzen ist, sondern auch, was LehrerInnen in ihrer täglichen Unterrichtsarbeit leisten. Ich hoffe, das bleibt nicht vergessen. Und ja, es gibt sie, die besonders guten UND die weniger guten LehrerInnen – ein Querschnitt wie in jedem Beruf. Wir Lehrenden müssen heraus aus der Rechtfertigungsecke.⁹ Ob es gelingt, das Image rasch aufzupolieren, welches über Jahre hinweg kontinuierlich zerstört wurde, wage ich zu bezweifeln. Vielleicht wäre ein erster Schritt getan, einfach nachzufragen, wie es LehrerInnen so ergeht. Kennen Sie vielleicht die Weihnachtskampagne von Magenta im Schulumfeld, die gerade über die Bildschirme flackert? Ziel ist es, ein Zeichen für mentale Gesundheit zu setzen.¹⁰ Das würde ich mir von politischen Entscheidungsträgern wünschen, einfach einmal zu fragen: „Wie geht es euch LehrerInnen?“

„The Signature Collection“

Das Menü kostet nun einmal mehr als der einzelne Burger. Erst kürzlich stolperte ich zufällig über ein Video von Horst Lüning, einem Unternehmer, der Themen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft kommentiert. Auf die Frage nach den sichersten Investments für das Jahr 2023 nannte er eine stabile Familie und Bildung.¹¹ Sollte Herr Lüning

recht behalten, dann wäre doch das sicherste Investment für den Staat, Geld in die Hand zu nehmen und in Bildung zu investieren. Er wird damit wahrscheinlich die höchstmögliche Rendite erzielen.

Es braucht mehr Freiraum für und Vertrauen in LehrerInnen. Den Freiraum, eigene Ideen zu entwickeln.

Meine Bestellnummer ist abholbereit und das Essen „ready to go“. Zu dem „Happy Meal“ hat sich ehrlicherweise noch ein Menü dazugesellt – auch ich kann manchmal nicht

widerstehen. Wir setzen uns und ich fange an, das Essen aufzuteilen. Dabei lese ich vom Tableau: „The Sky is the Limit.“ Das würde ich mir auch gerne für so manche Bildungsinitiative wünschen.

- 1 Vgl. Peter, Tobias: Pisa-Chef Schleicher: Schulbetrieb „wie in einem Fastfood-Restaurant“. 2.1.2023. <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.oecd-bildungsdirektor-pisa-chef-schleicher-schulbetrieb-wie-in-einem-fastfood-restaurant.96151b01-1e43-4ef4-bae7-35c2ff49e461.html> [Zugriff: 7.1.2023].
- 2 Vgl. McDonald's Österreich. Jobs bei McDonald's Friends Welcome. 2023. <https://www.mcdonalds.at/karriere> [Zugriff: 7.1.2023].
- 3 Vgl. Polaschek startet Lehrkräfteoffensive. 25.10.2022. <https://orf.at/stories/3291129/> [Zugriff: 8.1.2023].
- 4 Vgl. Berger, Magdalena: Lehrermangel: „Du bist einfach nur der Volltrottel in einem großen System“. 18.12.2022. <https://www.puls24.at/news/politik/lehrermangel-du-bist-einfach-nur-ein-volltrottel-in-einem-grossen-system/283860> [Zugriff: 20.1.2023].
- 5 Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Klasse Job – Jetzt als Lehrer/in darstarben. 2022. <https://klassejob.at/warum/> [Zugriff: 8.1.2023].
- 6 Vgl. Berger, 2022.
- 7 Vgl. Peter, 2023.
- 8 Vgl. Ohlenschläger, Doris: Lehrermangel - Frist für Masterstudium verlängert. 2.11.2022. <https://www.schule.at/bildungsnews/detail/lehrermangel-frist-fuer-masterstudium-verlaengert> [Zugriff: 21.1.2023].
- 9 Vgl. Kirmann, Johanna: Volkssport Lehrerbashing. 1.12.2017. <https://www.derstandard.at/story/2000068906042/volkssport-lehrerbashing> [Zugriff: 14.1.2023].
- 10 Vgl. Traunwieser, Christian: Weihnachtskampagne von Magenta setzt Zeichen für mentale Gesundheit und fragt: „Wie geht es dir?“. 30.11.2022. <https://newsroom.magenta.at/2022/11/30/weihnachtskampagne-wie-geht-es-dir/> [Zugriff: 21.1.2023].
- 11 Vgl. Lochner, Mario: Horst Lüning: 2023 gibt's riesige Probleme. 28.12.2022. <https://www.youtube.com/watch?v=oahzSfq2IL0> [Zugriff: 4.1.2023].

KI – Fluch oder Segen?



Daniel Tekula, MA MBA
BG/BRG Baden Biondegasse

Außere Einflüsse, wie der technologische Fortschritt und die daraus resultierenden neuen Bedürfnisse, sorgen ständig für Veränderungen in der Schulbildung. Besonders nach der Coronapandemie hat sich die Bedeutung einer anpassungsfähigen und zukunftsorientierten Bildung noch weiter erhöht. Um SchülerInnen auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten, ist es daher wichtig, dass sich das System Schule an den neuesten Entwicklungen orientiert. Dies würde im Kontext bedeuten, dass Schulen digitale Lehrmethoden und -tools einsetzen, technologiebasierte Projekte und Aufgaben in den Unterricht integrieren, den Lernfortschritt von SchülerInnen mit modernen Learning Management Systemen überprüfen und digitale Kompetenzen fördern. In der Theorie scheint dies einfach, doch der Alltag spricht oftmals eine andere Sprache. So lautet die allgemeine Frage: Wie können die genannten Methoden sinnvoll eingesetzt werden, sodass sie beiden Seiten, LehrerInnen und SchülerInnen, etwas bringen?

Sollten tatsächlich neue Maßnahmen ergriffen werden, könnte das System Schule die SchülerInnen optimal auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten und sich dabei neu erfinden. Die digitale Transformation bietet aber nicht nur SchülerInnen, sondern auch LehrerInnen eine Chance, sich mehr auf ihre Kreativität und das Kerngeschäft, nämlich das Unterrichten, zu konzentrieren. Durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) und automatisierten Systemen, wie z.B. E-Learning-Plattformen, können LehrerInnen viel Zeit sparen, die sie sonst für administrative Aufgaben aufwenden müssten.

Die digitale Transformation bietet nicht nur SchülerInnen, sondern auch LehrerInnen eine Chance.

Aufgabenstellungen im KI-Zeitalter werden neu gedacht werden müssen, zu vergleichen mit der Zeit, als der Taschenrechner neu war. Ein wichtiger Vorteil von KI für LehrerInnen ist also die Unterstützung bei repetitiven und zeitaufwendigen Aufgaben.

KI-Systeme können unter anderem automatisch Hausaufgaben korrigieren oder Korrekturvorschläge machen und bei der Entscheidungsfindung helfen. Dadurch haben LehrerInnen mehr Zeit

für die individuelle Förderung ihrer SchülerInnen. Die verbesserte Interaktion im Unterricht und die Konzentration auf die Gestaltung innovativer und ansprechender Unterrichtsmethoden tragen dazu

bei, dass LehrerInnen und SchülerInnen eine bessere und stressfreie Lernumgebung schaffen können.

Kurz gesagt, die digitale Transformation im schulischen Kontext ermöglicht es LehrerInnen, mehr Zeit und Energie in das zu investieren, was wirklich zählt: das Unterrichten und die Entwicklung ihrer SchülerInnen. Wie der logische Einsatz von KI in diesem Kontext aussehen wird, ist derzeit unklar, genauso ist unklar, welche Bedeutung das Schreiben von Texten in Deutsch und in den lebenden Fremdsprachen haben wird.

Der klassische Ansatz scheint jedoch obsolet zu werden. Es wird sich die Frage stellen, wie genau neue Aufgabenformate aussehen werden und was SchülerInnen selbst produzieren können müssen. Fraglich bleibt auch, ob der klassische Frontalunterricht im Zeitalter des digitalen Arbeitens noch sinnvoll ist, oder ob SchülerInnen sich mit den neuesten Technologien vieles selbst beibringen können und die Unterricht-

stunden genutzt werden, das Wissen zu reflektieren und abzufragen. Denn auch im digitalen Zeitalter müssen SchülerInnen reflektieren und entscheiden können, ob der gelernte Stoff Sinn ergibt oder ob Informationen richtig oder falsch sind. Das Behalten von Lerninhalten muss also weiterhin nachhaltig gefestigt werden. Eines muss jedoch klar sein, ein/e LehrerIn kann unmöglich Arbeitszeit in eine rein von einer KI gemachten Hausaufgabe investieren, wo es an Eigenständigkeit mangelt.

Grundsätzlich kann KI also dazu beitragen, SchülerInnen besser auf die Anforderungen der Zukunft vorzubereiten und LehrerInnen bei vielen administrativen Aufgaben zu entlasten, dennoch gilt auch, um diese Vorteile voll auszuschöpfen, muss Schule auch bereit sein, die Nutzung von KI in den Unterricht zu integrieren.

Eine weitere wichtige Entwicklung im Zusammenhang mit KI ist die zunehmende Bedeutung von E-Learning und Blended Learning. Letzteres ist eine Mischung aus selbstbestimmten E-Learning Phasen und gemeinsamen Reflexionsphasen. Der Flipped Classroom-Ansatz, bei dem SchülerInnen Inhalte vorab selbstständig erarbeiten und im Unterricht vertiefen, bietet sich hier nicht nur ideal an, sondern könnte ebenfalls durch die Nutzung von KI-Tools weiter an Bedeutung gewinnen. Der/die LehrerIn wird dabei keineswegs ersetzt, lediglich ihre/seine Rolle verändert sich. Statt als alleinige/r InformationsgeberIn und PrüferIn aufzutreten, können LehrerInnen durch die Nutzung von KI-Tools mehr als Coach fungieren. Sie unterstützen ihre SchülerInnen dabei, selbstständig zu lernen und ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Eines ist aber zweifelsohne klar, es ist nicht alles Gold, was glänzt, aber KI ist da und sie wird bleiben.

STABILITÄT & SICHERHEIT



göd.fcg

Im Mittelpunkt
der Mensch

goedfcg.at

Tabus in der Bildungsdebatte

Wir leben in einer Zeit der Tabubrüche!“ sagte eine Kollegin vor einigen Tagen zu mir, und sie hat wohl recht. Soweit meine Erinnerung zurückreicht, kann ich mich an keine Phase erinnern, in der binnen so kurzer Zeit so viele Tabus gebrochen wurden. Von einem Angriffskrieg in Europa bis zur Reaktivierung von Kohlekraftwerken unter einer rot-grünen deutschen Bundesregierung reicht die Palette, die vor einem Jahr noch undenkbar schien.

Angesichts des nicht mehr übersehbaren Klimawandels – ich schreibe diesen Artikel zum Jahreswechsel bei 15 Grad plus – werden wir wohl gezwungen sein, noch mehr Tabus zu brechen, um das Schlimmste zu verhindern. Wir haben wenig Zeit und doch die Verpflichtung, den kommenden Generationen einen bewohnbaren Planeten zu hinterlassen. Zu lange haben sich zu viele zurückgelehnt, sich und anderen die Klimaentwicklung schöneredet. Jetzt stehen wir unter einem gigantischen Veränderungsdruck, der uns zwingen wird, viele bittere Pillen zu schlucken.



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

Bildungskrise im Krisenchaos übersehen?

Angesichts drohender Blackouts, gigantischer Energiekostensteigerung und zweistelliger Inflation mag es verständlich erscheinen, dass die Bildungskrise, insbesondere die im Primarbereich, nicht die öffentliche Aufmerksamkeit erhält, die sie verdient. Corona hat die Situation zweifellos verstärkt, hat die Schere zwischen bildungsaffinen und

bildungsfernen Elternhäusern noch stärker aufgehen lassen. Aber schon lange vor COVID19 begann der Abwärtstrend, der sich zu beschleunigen scheint und in einer Bildungskatastrophe enden könnte.

Zweifellos gibt es viele externe Ursachen, die sich negativ auf die Lesekompetenz von PrimarschülerInnen auswirken, etwa die fast flächendeckende Verbreitung von Smartphones in dieser Altersgruppe, die Bücher massiv zurückdrängen. Auch die prekäre wirtschaftliche Lage wird wohl dazu führen, dass viele Eltern länger arbeiten, oft auch Zweitjobs annehmen werden müssen, um irgendwie über die Runden zu kommen. Da wird für Vorlesen u.ä. noch weniger Zeit bleiben.

Der Pädagoge und Publizist Michael Felten, der mehr als 30 Jahre an einem Gymnasium unterrichtet hat und jetzt als freier Schulentwicklungsberater tätig ist, hat dazu einen höchst lesenswerten Kommentar verfasst.¹ Den Link dazu finden Sie im QR-Code.



Felten-Kommentar

Felten fordert Tabubrüche in der Bildungsdebatte ein, die ich im Folgenden kurz beleuchten möchte.

Tabu 1 – Fortschreitende Inklusion

Natürlich widerspricht es – schon sehr lange – dem bildungspolitischen Zeitgeist, gegenüber der Inklusion eine auch nur ansatzweise kritische Haltung einzunehmen.

Lassen Sie mich dennoch Michael Felten zitieren, dessen Ausführungen ich voll inhaltlich zustimme: „Der schulischen Alltagserfahrung würde völlig zuwiderlaufen, wenn – angesichts fehlender Sonderpädagogen und unterqualifizierter Regellehrkräfte – inklusi-

ver Unterricht die tägliche Förder- und Unterrichtsqualität an Regelschulen gar nicht beeinträchtigen würde. Das aber – und auch die Belastung und Erschöpfung der Lehrerschaft – zu beschweigen, halte ich für riskant. So kann die öffentliche Zustimmung zur Inklusion – und übrigens auch der Zustrom zum Lehrberuf – nur Schaden nehmen.“²

Wer Kampagnen zur Attraktivierung des Lehrberufs macht und gleichzeitig nichts tut, um die konkreten Arbeitsbedingungen in den Klassen zu verbessern, unterschätzt Gedächtnis und Intelligenz potentieller LehramtsanwärterInnen. Viele MaturantInnen haben selbst erlebt, welchen Zusatzbelastungen PädagogInnen ausgesetzt werden, lässt man sie mit inklusiven Klassen alleine. Weiterführende Informationen zum Thema Inklusion finden Sie per Klick auf den folgenden QR-Code.



Inklusion

Die vielen von Ihnen bekannte Website <https://www.bildungswissenschaft.at> weist unter der Rubrik „Inklusion“ weit über 90 Zitate auf. Eines davon sei hier zitiert, die anderen sind im unten angeführtem QR-Code nachlesbar.

Ablehnung und Diskriminierung durch die anderen Schüler vorprogrammiert ...

„Bei Menschen, denen das soziale Zusammenleben in der Schulklasse schwerfällt, weil sie Tobsuchtsanfälle bekommen [...], ist Ablehnung und Diskriminierung durch die anderen Schüler vorprogrammiert. Der Unterricht wird fast unmöglich. Gleiches gilt für Schüler, die psychiatrisch auffällig sind.“



SCAN ME

Univ.-Prof. Dr. Werner Dollase, „Soziale Ablehnung statt institutioneller Separierung?“, inklusion-als-problem.de am 9. Juni 2017

Tabu 2 – Grundschuldidaktik

Felten zitiert in diesem Zusammenhang Philologenverbände vom Juli 2022.³

„Die hochschulseitig aktuell propagierte Grundschuldidaktik sei fast schon eine „Didaktik der Verwehrlo- sung“: Fehler würden nur noch ansatzweise korri- giert und setzten sich da- her in den Köpfen der Kinder fest; von der Lehrkraft ange- leitete Phasen gemeinsamer Erar- beitung würden als lehrerzentriert ge- geißelt; und von ausreichendem Üben beim Rechnen wolle man gar nichts mehr wissen.“⁴

Dass die Aussendung der Philologen im Kreis der üblichen Verdächtigen un- ter den BildungsexpertInnen zu wut- schnaubenden Reaktionen führte, zeigt vielleicht auch deren fehlende Bereit- schaft, Irrwege anzuerkennen.

Tabu 3 – Dauerablenker Smartphone

Michael Felten stellt fest, dass „die Aus- breitung des Isolierers und Dauerab- lenkers Smartphone einigermä- ßen parallel zum Niedergang schulischer Leistungen in der Primarstufe verläuft.“⁵

Felten ortet aber auch erste hoffnungsvolle „Rauchzei- chen“ eines Tabubruchs in Bezug auf Smartphone-Nut- zung. „Als jetzt ein US-Internat die Handy-Nutzung komplett verbot, zeigten sich die Jugendlichen – nach erstem Schock – geradezu erleichtert und sozial bereichert.“⁶

Der Bericht darüber in der New York Post vom 2. Dezember 2022 zeigt, dass Tabubrüche zwar oft zuerst schockieren, aber letztlich breite Ak- zeptanz finden können.



Mut zum Tabubruch

Zu hoffen bleibt, dass die politisch Ver- antwortlichen endlich den Ernst der Bildungskrise erkennen und die daraus nötigen Schlüsse ziehen. Europa wird im Bildungsbereich gegenüber vielen Staaten, insbesondere des Fernen Ostens, jetzt schon immer mehr abge- hängt. Lasst uns Tabus brechen und die Aufholjagd beginnen!

1 „Streit um IQB-Studie: Was (wirklich) für den Ab- sturz der Leistungen von Grundschulern maßgeb- lich ist – ein Gastbeitrag“
In <https://www.news4teachers.de> vom 18. Dezem- ber 2022

2 ibidem

3 Philologen: „Schluss mit unbrauchbaren Methoden“, <https://www.news4teachers.de> vom 3. Juli 2022

4 „Streit um IQB-Studie: Was (wirklich) für den Ab- sturz der Leistungen von Grundschulern maßgeb- lich ist – ein Gastbeitrag“
In <https://www.news4teachers.de> vom 18. Dezem- ber 2022

5 ibidem

6 ibidem

Neuer
Lehrplan

Ihre Werke für die Sekundarstufe 1 nach neuem Lehrplan

Mit dem kommenden Schuljahr 2023/24 treten die neuen Lehrpläne für die Fächer **Biologie, Deutsch, Digitale Grund- bildung, Geografie und Mathematik** in Kraft. Stöbern Sie auf unserer Website durch die jahrelang bewährten und nun entsprechend aktualisierten Unterrichtswerke, die Sie bei der Umsetzung dieser Lehrpläne sicher begleiten.

Mehr erfahren



Sie haben Fragen? Unser **Kunden/Kundinnen-Service** ist unter **0800 50 10 14** und **service@westermanngruppe.at** für Sie da.

www.westermann.at

westermann

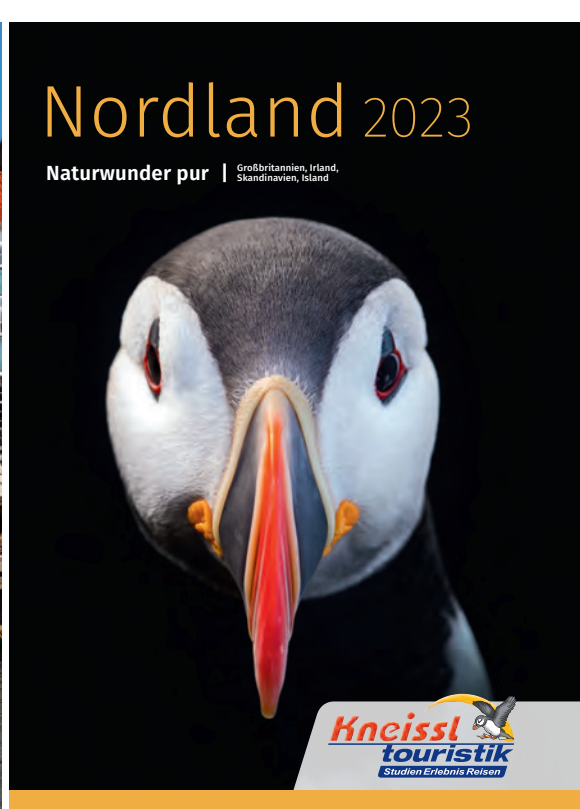


Jugend & Volk

E. DORNER



Kopenhagen, Nyhavn © Scanrail - stock.adobe.com



Nordland 2023

Naturwunder pur | Großbritannien, Irland, Skandinavien, Island

Kneissl
touristik
Studien Erlebnis Reisen

Südengland: Cornwall und Devon

+ UNESCO-Weltkulturerbe Stonehenge

16. - 23.7., 23. - 30.7., 6. - 13.8.2023 Flug ab Wien, Bus,
*** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **ab € 2.380,-**

Wales - Naturschönheiten im keltischen Land

Bilderbuchlandschaften im Westen von Britannien,
überwältigende Natur in Snowdonia

22. - 30.7.2023 Flug ab Wien, Bus, *** und ****Hotels/HP,
Eintritte, RL **€ 2.550,-**

Höhepunkte Schottlands mit Lewis, Harris u. Isle of Skye

28.7. - 6.8., 11. - 20.8., 18. - 27.8.2023 Flug ab Wien, Bus,
*** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **ab € 3.360,-**

Höhepunkte Irlands

1. - 8.7., 8. - 15.7., 15. - 22.7., 22. - 29.7., 5. - 12.8., 12. - 19.8.,
19. - 26.8., 26.8. - 2.9.2023 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/
meist HP, Bootsfahrt bei den Cliffs of Moher, Eintritte, RL
ab € 2.190,-

Irlands faszinierender Norden mit Donegal

1. - 8.7., 15. - 22.7., 29.7. - 5.8., 19. - 26.8.2023 Flug ab Wien,
Bus, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **ab € 2.250,-**

Dänemark Rundreise

14. - 21.7.2023 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/meist HP,
Eintritte, RL **€ 2.220,-**

Stockholm - Südschweden

22. - 30.7.2023 Flug ab Wien, Bus, meist ****Hotels/
meist HP, Schifffahrt, Eintritte, RL **€ 2.380,-**

Gotland mit Ostschweden

23. - 30.7.2023 Flug ab Wien, Bus, Fähren, ****Hotels/
4x HP, Eintritte, RL **€ 2.250,-**

Skandinavien mit Lofoten u. Nordkap

Der schönste Weg zum Nordkap

8. - 23.7., 15. - 30.7., 22.7. - 6.8., 6. - 21.8.2023 Flug ab
Wien, Bus, Schiff, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL
€ 3.690,-

Rund um Island zu Gletschern und Vulkanen

2. - 10.7., 4. - 12.7., 30.7. - 7.8., 13. - 21.8., 27.8. - 4.9.2023
Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** und ****Hotels/meist
HP, Eintritt, RL **€ 3.090,-**

Faszinierendes Island mit Snæfellsnes Halbinsel

+ Kjölur-Hochlanddurchquerung u. Landmannalaugar

2. - 12.7., 16. - 26.7., 23.7. - 2.8., 30.7. - 9.8., 13. - 23.8.2023
Flug ab Wien, Geländebus/Kleinbus, *** und
****Hotels/meist HP, Eintritt, RL **€ 4.390,-**

Wandern in Island

Die schönsten Naturerlebnisse der Insel

30.7. - 14.8.2023 Flug ab Wien, Geländebus/Kleinbus,
Hotels u. Gästehäuser/meist HP, Walbeobachtungsfahrt,
Eintritte, RL **ab € 5.590,-**

Kneissl Touristik Zentrale Lambach, zentrale@kneissltouristik.at

☎ 07245 20700, www.kneissltouristik.at

Wien 1, Opernring 3-5/Eingang Operng. ☎ 01 4080440

St. Pölten, Rathausplatz 15/Ecke Markt. ☎ 02742 34384

Salzburg, Linzer G. 72a ☎ 0662 877070



CO2-Kompensation aller Transportwege